

So fördern Sie Ihr Kind fürs Leben

Mit kleinen Kindern lernen lernen

von Rita Messmer



160 Seiten / broschiert /
DM 26.90, Fr. 26.20, öS
196.- / Kreuz Verlag
Zürich erschienen Au-
gust 1999 / ISBN-
Nummer 3-268-
00246-3.

In der Arbeit mit Kleinkindern und ihren Müttern stellte ich fest, dass ein Kind verschiedene Entwicklungsphasen durchläuft, sogenannte sensible Phasen oder Entwicklungsfenster, in denen es entscheidende Dinge lernt, ohne ein Bewusstsein dafür erreicht zu haben. Wird der Lernschritt nicht zu dem Zeitpunkt gemacht, an dem das Entwicklungsfenster weit geöffnet ist, muss er nachher, unter Einbezug des Bewusstseins, viel mühsamer vollzogen werden. Jedermann kann das nachvollziehen in Erinnerung daran, wie einfach und mühelos man damals im Kleinkindalter die Muttersprache erworben hat, welche Anstrengungen es jedoch später kostete, eine Fremdsprache zu lernen.

Im selben Zeitraum und mit der selben Leichtigkeit und Sicherheit, mit der ein Kleinkind die Sprache erwirbt, kann es auch lesen und rechnen lernen.

Die bahnbrechenden Ergebnisse der Hirnforschung in den vergangenen zehn Jahren zeigen, dass die ersten drei Lebensjahre von entscheidender Bedeutung sind,

wenn wir echten Einfluss darauf nehmen wollen, wie unsere Kinder Wissen aufnehmen und verarbeiten. Die Grundlagen für Denken, Sprache, Mathematik, Verhaltensmuster und Begabungen werden in diesen ersten drei Jahren gelegt. Diese Jahre sollten dementsprechend besser genutzt werden, indem wir unseren Kindern unentbehrliche Fähigkeiten wie Lesen und Rechnen mit auf den Weg geben. Und zwar zu einer Zeit, wo sie dafür ganz besonders empfänglich sind und geradezu nach solcher Stimulation lechzen, auf die sie, wenn befriedigt, mit körperlichem Wohlbefinden und psychischer Harmonie reagieren.

In dieser Zeit lernt das Kind ohne erkennbare Anstrengung, seine Intelligenz wird merklich gesteigert, und es wird somit den späteren schulischen Anforderungen besser gewachsen sein.

LESEPROBE :

Warum frühes Lernen wichtig ist

Wenn Sie die Fähigkeiten Ihres Kindes, zu denken und Wissen zu erwerben, wirklich beeinflussen wollen, dann sind die ersten Lebensjahre von entscheidender Bedeutung. Nicht nur die Hirnforschung zeigt das in aller Deutlichkeit, auch die Intelligenzforschung kommt mehr und mehr

zum Schluss, dass es keine genetisch vererbte feste Intelligenz gibt, sondern dass sich das Gehirn je nach den gegebenen, in der frühesten Kindheit durch Reize und Stimulationen erworbenen Erkenntnisse bildet.

Untersuchungen haben gezeigt, dass 50 Prozent der Lernfähigkeit in den ersten vier Lebensjahren erreicht sind, weitere 30 Prozent bis zum achten Lebensjahr. Das bedeutet nicht, dass man mit vier Jahren 50 Prozent seines gesamten Wissens aufgenommen hat, sondern dass das Gehirn in diesen ersten Jahren das Grundgerüst fürs weitere Lernen gelegt hat. Alles später Gelernte wird an diesem Gerüst «aufgehängt» und weiter wachsen. Fehlen wichtige «Pfeiler» dieses Grundgerüsts, wird späteres Lernen erschwert oder verunmöglicht.

Die Lernfähigkeit von Kindern ist enorm und wird in der Regel viel zu wenig genutzt. Die beste Zeit Fremdsprachen, Mathematik, Musik und andere spezielle Fähigkeiten zu lernen, liegt zwischen dem ersten und dem zwölften Lebensjahr. Gerade diese Jahre verstreichen aber oft ungenutzt, weil vielen Menschen nicht bewusst ist, wie das Gehirn funktioniert, und sie in gutgemeinter Unkenntnis denken, Kindheit sei die Zeit des Spielens und zum Lernen sei später noch genügend Zeit.

Je mehr man lernt, desto schneller und besser lernt man. Kinder, die sehr früh lesen gelernt haben, zeigen die Tendenz, viel schneller und mit besserem Verständnis zu lesen. Simone, unsere älteste Tochter, ist sehr aufgeweckt. Sie brachte sich mit fünf Jahren selbst das Lesen bei und liest heute mit elf Jahren bereits 440 Wörter pro Minute (während ich gerade 270 schaffe), und zwar so, dass sie gewisse Textpassagen identisch wiedergeben kann.

Selbstverständlich darf Lernen im kindlichen Alter nicht mit schulischem Lernen gleichgesetzt werden – es würde damit mehr zerstört als aufgebaut. Lernen ist Spiel, es muss interessant und lustvoll sein, denn auf diese Art und Weise lernen wir am besten, und zwar nicht nur als Kind. Nutzen wir also das starke Lernbedürfnis und die sensiblen Lernphasen der Kinder bewusst. Wird der Samen früh gesät, kann er keimen und Früchte tragen, ein einmal angeregter und entwickelter Geist will nicht mehr verkümmern.

Mit gesundem Menschenverstand und mit dem Wissen, wie Ihr Kind lernt, können Sie heute schon dafür sorgen, dass Ihr Kind morgen die Schule ohne (schulische) Probleme meistert. Die Anforderungen in der Schule werden immer grösser, der Stoff wird immer umfangreicher, und für Berufsausbildungen werden immer höhere Schulabschlüsse verlangt, die Lehrer sind überfordert und die Schüler gelangweilt oder ebenfalls überfordert. Würde das Lernen jedoch aus einer anderen Perspektive angegangen und kämen Kinder mit einem guten Grundgerüst an Lernfähigkeit in die Schule, könnte der Schulprozess eine ganz andere Lerndynamik entfalten, und den Schulkindern würde nicht jegliche Freude am Lernen vergällt.



Rita Messmer-Studer arbeitet in der Erwachsenenbildung und gibt Kurse für Eltern. Sie ist Mutter von drei Kindern und lebt mit ihrer Familie in der Nähe von St. Gallen. Im Kreuz Verlag erschien 1997 ihr erstes Buch «Ihr Baby kann's. Selbstbewusstsein und Selbständigkeit von Kindern fördern». □